

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **35 (1948)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

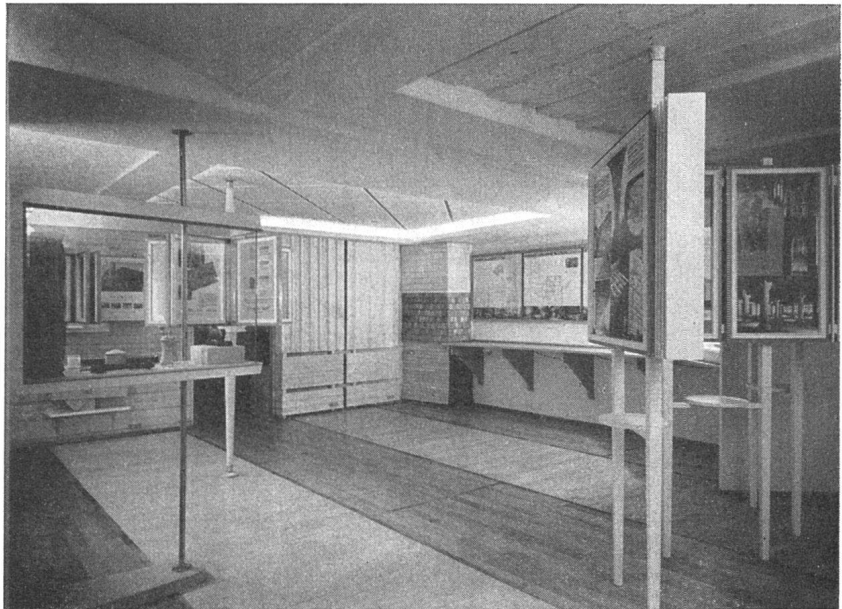
mehr zu wissen bekommen hat) richtigen Weise umreißt Hartlaub zunächst, was Expressionismus in Vergangenheit und um die Jahrhundertwende wirklich ist. Darauf würdigt er die besonderen Ausdrucksmittel der expressionistischen Graphik. In ihr, vor allem im Holzschnitt, erkennt Hartlaub eine der kraftvollsten Ausdrucksformen des Expressionismus, «vielleicht die originellste Hervorbringung». «Wenn späteren Generationen von dem Schaffen der Jahre vor der faschistischen Reaktion nichts erhalten bliebe als nur gewisse Holzschnitte, so würde das genügen, um von dem entscheidenden Form- und Gesinnungswandel seit Beginn des 20. Jahrhunderts Zeugnis abzulegen.» Wie dieser Wandel sich in den einzelnen Künstlerpersönlichkeiten spiegelt, wo das Besondere der großen Meister und der kleineren Kräfte lag, zeigt ein letzter Abschnitt, dem sich kurze Biographien anschließen. Der Abbildungsteil, beachtlich anständig gedruckt, gibt von den bedeutendsten Leistern expressionistischer Graphik eindrucksvolle Proben aus dem Schaffen in Holzschnitt, Lithographie und Radierung. Die mit zum Teil wenig bekannten Blättern belegte Abfolge wirkt überzeugend, auch für uns, denen diese Kunst nie verboten war. Ob die 5000 gedruckten Exemplare dieses erfreulichen Buches, das uns an saubere und unverlogene Einsichten glauben läßt, ihre rechte Wirkung tun werden? Als ein weiteres Zeichen, neben manchen anderen, die von verantwortungsvollem, behutsamem Wiedereinleben in die echten Fragen künstlerischen Schaffens und künstlerischer Entwicklung, Bedingtheiten und Notwendigkeiten zeugen, wirkt der Band positiv und aufbauend. *Rtz.*

Bauchronik

Der neue Ausstellungsraum der Lignum

Schweizerische Baumusterzentrale Zürich

Im vergangenen Sommer hat die LIGNUM (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz) unter Leitung von *G. Risch, Arch. SIA*, und in Zusammenarbeit mit *Hans Guyer SWB*, Innenarchitekt, Zürich, den seit 1936 belegten Ausstellungsraum in der Schweizerischen Baumusterzentrale umgebaut



Ausstellungsraum der «Lignum» in der Schweizerischen Baumusterzentrale, Zürich. Umgebaut 1947 durch Architekt *G. Risch* und Innenarchitekt *Hans Guyer SWB*, Zürich. Photo: *H. Wolf-Bender's Erben*, Zürich

und neu eingerichtet. Die neue, permanente Ausstellung zeichnet sich durch eine sehr saubere und architektonisch ansprechende Gestaltung aus. In anschaulicher Weise werden die verschiedenen Fragen, deren Förderung die Lignum zum Ziele hat, dargestellt. Der Besucher gewinnt einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Verwendungsarten von Holz in bautechnischer und architektonischer Hinsicht. Beispiele in schönen Photos aus historischer und moderner Zeit vervollständigen das Gesamtbild auf anregende Weise. *a. r.*

Wettbewerbe

Entschieden

Primarschulhaus in Flums

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 1500): Müller & Schregenberger, Architekten, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 1300): von Ziegler & Balmer, Architekten BSA, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 500): S. Steinmann, Architekt, Zürich; ferner 2 Ankäufe zu je Fr. 350: Eugen Mannhart, Architekt, Zürich; A. Urfer, Architekt, Bad Ragaz. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 800. Preisgericht: Franz Gallati, Postverwalter, Flums (Präsident); J. E. Schenker, Architekt BSA, Stadt-

baumeister, St. Gallen; W. Sulser, Architekt, Chur. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der weiteren Bearbeitung und Ausführung zu beauftragen.

Schulhaus auf dem Marktplatz in Moutier

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 2500): Marc Piccard, Arch. BSA, Lausanne; 2. Preis (Fr. 1500): Arthur Lozeron, Architekt, Genf; 3. Preis (Fr. 1100): Claude Jeannet, Architekt, Neuenburg; 4. Preis (Fr. 900): Charles Wuilloud, Architekt, Bévillard. Ferner 1 Ankauf zu Fr. 800. Feste Entschädigung: Fr. 1000. Preisgericht: Henri Born, Gemeindepräsident, Moutier; Georges Diacon, Sekretär FOBB, Moutier; Arnold Hoechel, Arch. BSA, Genf; Jacques Béguin, Architekt, Neuenburg; Emil Straßer, Chef des Stadtplanungsamtes Bern; Ersatzmänner: Charles Frey, Architekt, Biel; René Chevalier, Gemeinderat, Moutier. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausführung zu beauftragen.

Schulhaus mit Turnhalle in Wallisellen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 3000): Gottlieb Leuenberger, Arch. BSA, in Fa. Leuenberger & Flückiger, Architekten, Zürich; 2. Preis (Fr. 2800): Daniel Bertin, Architekt, Wallisellen, in Fa.

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Baudirektion des Kantons Baselland	Neubau von Verwaltungsbauwerken des Kantons Basel-Stadt in Liestal	Die seit 1. Januar 1946 in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt wohnhaften oder heimatberechtigten Architekten schweizerischer Nationalität	verlängert bis 31. Jan. 1948	August 1947
Schulgemeinde Weinfelden	Primarschulhaus und Kindergarten in Weinfelden	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1946 niedergelassenen Architekten	verlängert bis 29. Febr. 1948	Nov. 1947
Direktion der Solothurner Kantonalbank	Solothurner Kantonalbank	Die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1947 niedergelassenen selbständigen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Mai 1948	Dez. 1947
Stadtrat der Stadt Zürich	Bemalung des großen Erdgeschosssaales im Muraltengut, Zürich	Alle im Kanton Zürich verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Juni 1946 niedergelassenen Künstler	31. Mai 1948	Nov. 1947

Scherrer & Meyer, Architekten, Schaffhausen; 3. Preis (Fr. 2000): Heinrich Affeltranger, Architekt, Winterthur; 4. Preis (Fr. 1800): Peter Leuenberger, Architekt, in Fa. Liebetrau, Leuenberger & Immoos, Architekten, Rheinfelden; 4. Preis (Fr. 1400): Hans Hohloch, Architekt, Winterthur; ferner 5 Ankäufe zu je Fr. 800: Max Ziegler, Architekt, Bauma und Zürich; Hans Müller, Architekt, Bassersdorf und Zürich; Schoch & Heußer, Architekten, Winterthur; Johannes Meier, Arch. BSA, Wetzikon; Ernst Neukomm, Innenarchitekt, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: E. Kunz, Schulpräsident, Wallisellen (Vorsitzender); W. Niehus, Arch. BSA, Zürich; H. Oeschger, Arch. BSA, Zürich; Dr. Roland Rohn, Arch. BSA, Zürich; A. Roth, Arch. BSA, Zürich; A. Spörri, Bauvorstand, Wallisellen.

Neu

Plastik beim Westeingang des Neubaus der Töchtersehule II, Zürich

Eröffnet vom Stadtrat von Zürich unter den im Kanton Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Juli 1946 niedergelassenen Bildhauern. Für die Prämiiierung von 4 bis 5 Entwürfen und allfälligen Ankäufen steht dem Preisgericht der Betrag von Fr. 10000 zur Verfügung. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20 auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Zimmer 303, bezogen werden. Preisgericht: Stadtrat H. Oetiker, Arch. BSA, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Stadt-

rat Dr. E. Landolt, Vorstand des Schulamtes; Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch. BSA; A. C. Müller, Architekt; Otto Bänninger, Bildhauer; Karl Geiser, Bildhauer; Hermann Hubacher, Bildhauer; Jacques Probst, Bildhauer, Peney (Genf); Ersatzmann: M. Baumgartner, Adjunkt des Stadtbaumeisters.

Einlieferungstermin: 30. April 1948.

Technische Mitteilungen

«Steinwolle» Reform

Ein Isoliermaterial, das schon seit geraumer Zeit in den USA im Handel erscheint, wird nun in der Schweiz in hochwertiger Qualität hergestellt. Das Raumgewicht in loser Form beträgt zirka 20 kg/m³ und schließt etwa 90–95 Raumprozent Luft ein, ein Umstand, dem die «Steinwolle» ihre geringe Wärmeleitfähigkeit bei 50° C: $\lambda = 0,036$ verdankt. Der Schmelzpunkt liegt bei 1300–1350° C, die Anwendungstemperatur bei zirka 830° C, so daß es möglich ist, «Steinwolle» als Isoliermittel für Heißdampfleitungen zu verwenden. Die «Steinwolle» ist hitzebeständig, fäulnis- und insektensicher, nicht hygroskopisch, erschütterungsbeständig, sowie leicht und angenehm im Verlegen. Dieses Isoliermaterial wird überall da verwendet, wo eine Isolation gegen Wärme, Kälte oder Schall notwendig ist: als Zwischenlage unter Fußböden oder Wänden, als Polster für die Isolation von Rohren, sowie im Maschinen- und Apparatebau. Zu beziehen bei Karl Werner, Isolierwerk AG., Zürich-Oerlikon.

Novopan-Platte

Hergestellt aus zerkleinertem und mit Kunstharz zusammengepreßtem Holz, weist die Novopan-Platte beidseitig glatte und warm gemusterte, widerstandsfähige Deckflächen auf. Durch den Aufbau und die Herstellungsweise besitzt die Platte eine besonders hochwertige Absperrung, der selbst grössere Feuchtigkeits- und Temperaturschwankungen der Luft, ein für Holz gefürchteter Nachteil, nichts anhaben können. Die Novopan-Platte findet überall da Verwendung, wo auch Holz verwendet wird. Wegen ihrem natürlichen, hellen und warmen Ton findet sie hauptsächlich Verwendung im Innenausbau. Die Novopan-Platten werden in Größen von 254 × 165 cm und in Dicken von 8, 16, 19, 22, 25, 28 und 40 mm hergestellt. Lieferbar durch Kurt Kaiser AG., Zürich.

Berichtigungen

Zu Heft 11/1947

Durch einen Lesefehler wurde im Bericht über die Ausstellung «Hans Erni» (Chronik S. *128*) die zitierte Äußerung des jungen Picasso entstellt. Es sollte heißen: «... es falle ihm so schwer, das Neue zu realisieren, das ihm vorschwebte, daß er es nur *hart* und un-gefällig machen könne.»

Im Bericht über den Projektwettbewerb für ein Schulhaus in Weinfelden (Chronik S. *137*) wurde irrtümlich unterlassen, Arch. BSA Franz Scheibler, Winterthur, als Mitglied des Preisgerichtes aufzuführen.